

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

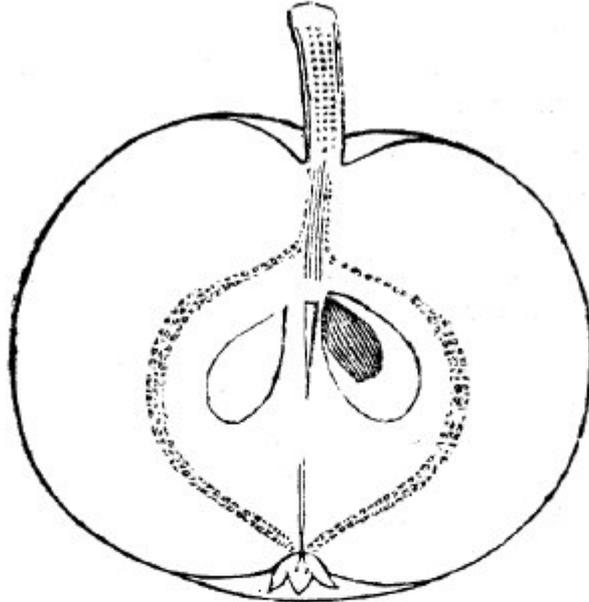
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Darmstädter Bergamotte. Zahn (von Sünderode) ** ! T S.

Heimath und Vorkommen: sie fand sich in des Freiherrn von König Obstgarten zu Jerusalem bei Meiningen unter dem Namen Darmstädter Butterbirne, Beurré de Darmstadt, wie mir gesagt wurde, von Hrn. von Sünderode in Darmstadt abstammend, angepflanzt. Als eine der besten Herbstbirnen für die Tafel verdient sie auch in weiteren Kreisen verbreitet zu werden.

Literatur und Synonyme: Lucas, dem ich die Frucht und später auch Zweige sandte, beschrieb sie nur kurz in seinen Württemb. Kernobstsorten S. 212. Im Obstkabin. Jena 1856, ist sie bereits auch nach Früchten von mir gut abgebildet. — Den Namen Butterbirne hielt ich mich für berechtigt in Bergamotte umzuwandeln, weil dieser ihrer Form besser entspricht.

Gestalt: rundlich bergamottförmig, ebenso hoch wie breit, oder auch etwas höher, gewöhnlich in diesem Falle etwas mehr nach dem Stiele zu abnehmend, oft aber auch, wie sie oben gezeichnet ist, plattrund; meist $2\frac{1}{4}$ " hoch und von gleicher Breite.

Kelch: meist klein, kurzblättrig, oft hornartig, auch öfters blattlos, offen, in schwacher schüsselförmiger Einsenkung.

Stiel: $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ " lang, ziemlich dick und stark, bräunlichgrün, oft warzig weißgrau punkirt, in einer kleinen engen oder auch weiteren Vertiefung.

Schale: hellgrün, später gelbgrün oder grünlichgelb, ohne Röthe, mit zerstreutem schmutzig gelbbraunen Krost und feinen grünen, später bräunlichen Punkten, ohne Röthe.

Fleisch: weiß, fein, butterhaft, zart, saftreich, von erhabenem, süßweinigtem, etwas muskatellerartigen Bergamottgeschmack.

Kernhaus: mit feinen Körnchen umgeben, Kammern eirund, ziemlich groß mit großen vollkommenen, braunschwarzen mit einem kleinen Höcker versehenen Kernen.

Reife und Nutzung: die Frucht reift Ende October, hält sich aber meist durch halben November und ist somit mehr Herbst- als Winterbirne. Durch ihren angenehmen, gewürzhast-süßweinigten Geschmack wird sie Alle, die sie anpflanzen, bejriedigen.

Eigenschaften des Baumes: dieser wächst gemäßigt, bleibt etwas klein, doch gedeiht er auch noch hochstämmig, gleicht im Wuchse dem der Weißen Herbstbutterbirne, bringt auch hochstämmig noch stets schöne, nur bisweilen kleine Früchte. Er ist aber leider zärtlich und zwar so, daß bei einem leisen Frühlingstfroste die jungen Blätter eher, als an anderen Birnbäumen erfrieren. Deßungeachtet ist derselbe in vielen Jahren recht tragbar. Am meisten ist die Erziehung in Pyramidenform auf Wildling anzurathen. — Blätter lanzettförmig, $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{3}{4}$ '' breit, $1\frac{1}{2}$ bis 3'' lang, oft auch elliptisch, glatt, meist leicht gesägt, mit schwärzlichen kleinen Borsten an den Zahneinschnitten, oft auch ganzrandig, etwas schiffsförmig, die meist auslaufende, oft lange Endspitze öfters nach aufwärts gerichtet. — Blütenknospen etwas klein, kegelförmig, fast stechendspitz, schwärzlichbraun. — Sommerzweige gräulich-olivengrün, gegenüber mehr röthlich, gelblichweiß, etwas warzig punktiert; das zweijährige Holz ist schwärzlichbraun.